

Umbau. Der vornehme, hell abgetönte Mittelsaal ebenso wie die anderen Säle mit weißer, teilweise vergoldeter Stuckdekoration und ganz hellen Spannstoffen gaben eine ausgezeichnete Umgebung für die geschickt eingebauten Vitrinen und Bilderwände; auch der stärkste moderne Farbenfleck war hier ohne Befremdung aufzunehmen.

Man hatte die Empfindung, daß solche Räume auch dem modernen denkenden Künstler Raum zur Betätigung bieten, daß sowohl die moderne Malerei und Plastik als auch besonders das moderne Kunstgewerbe — insoweit wirkliche Qualität zur Geltung kommt — neben den alten Leistungen bestehen. Schwächlich wirkte auch hier nur die Nachahmung der alten Kunst neben dem echten Zeugnis originellen Empfindens. Die gute moderne Arbeit blieb siegreich. Wenn diese Veranstaltung dazu beigetragen hat, die schroffe Ablehnung zu mildern, die leider noch so oft der modernen Arbeit entgegensteht, und eine Annäherung anzubahnen, die der ganzen Kunstentwicklung so nötig und wichtig ist, wird sie außer dem wohltätigen auch einen eminent kunstförderlichen Zweck erfüllt haben.

**NACHLASS KARL KÖNIGS.** Der Architekt und Professor Hofrat Karl König war eine Persönlichkeit von so bestimmter geistiger Prägung, er hat auf eine so große Anzahl heranwachsender Architekten anregend gewirkt, daß sein künstlerisches Schaffen kaum wichtiger genannt werden kann als der Eindruck, der von ihm selbst im Lehrsaal ausging. Wenn nun ein teilweiser Einblick in sein verborgenes Seelenleben, das ja bei dem weltfremden, zurückgezogenen und verschlossenen Künstler besonders unzugänglich war, durch die Versteigerung seines Nachlasses für kurze Zeit ermöglicht wurde, so mußte dieses Ereignis wohl auch als künstlerisches empfunden werden. Eine prächtige Bibliothek zeigte den verständigen und geschmackvollen Bücherliebhaber, der alten Ausgaben von künstlerischer Ausstattung und besonders der älteren Buchkunst ein großes Interesse zuwendete, das über den Kreis seines Faches hinausging. Eine schöne Sammlung von Handzeichnungen, Bildern und kunstgewerblichen Gegenständen ließ erkennen, wie nahe dem Künstler die Werke alter Kunst standen. Das Sammeln ist oft ein Auskunftsmittel, das vom Bedürfnis nach künstlerischen Genüssen ausgeht und von dem Mangel an Befriedigung im Verkehr mit der nächsten Umgebung und mit den Zeitströmungen überhaupt gefördert wird.

König war ein besonderer Verehrer alter italienischer Kunst (der Antike wie der Renaissance) und späterer französischer (der Barockzeit). Seine Abneigung gegenüber vielen neueren Kunstströmungen und -anschauungen fand in der intensiveren Beschäftigung mit der Vergangenheit um so mehr Nahrung, als ihn gerade die vollendeten und ausgereiften Epochen mehr interessierten als die primitiven und gärenden; die vornehmen, prunkvollen und reichen Werke lebhafter beschäftigten als die naiven, volkstümlichen. Wenn trotzdem einige feine frühe Arbeiten aus Siena, aus Südfrankreich in der Sammlung zu finden waren, so bildeten sie doch räumlich und numerisch ebenso die Minderheit wie jene Leistungen aus dem Beginn des XIX. Jahrhunderts, die der Kunstanschauung des Architekten noch fremder zu sein schienen. Immerhin hat seine große Liebe für Präzision und Feinheit, seine eigene Meisterschaft auf dem Gebiete der zeichnerischen Darstellung den Künstler auch anderen Epochen nähergebracht; gerade diese Neigung fand in der Sammlung von Aquarellen und Handzeichnungen ihren Ausdruck, die sehr interessante Blätter enthielt.

Wenn auch sein künstlerisches Empfinden der Gegenwart abgewendet blieb, so stand sein formales Können der Tradition wieder so nahe, daß seine künstlerische Handschrift jedem Genuß gewährte, der nicht ganz von Programmen unempfänglich gemacht wurde.

In einer solchen Sammlung erkennt man viel von den inneren Vorgängen in der Seele des Besitzers, wenn ihm auch keine großen Mittel die unbeschränkte Auswahl ermöglichten und der Zufall manchen Einfluß übte.